

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 23. Januar 1819.

## I n h a l t.

Walter und Gertrud oder die neue Eva. — Vertrauen  
und Treue. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst.  
— Hallischer Getreidepreis vom 12. bis 19. Jan. — Milde  
Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der  
Gebornen ic. — 29 Bekanntmachungen.

Ein jeglicher prüfe sich selbst.

### I.

## Walter und Gertrud oder die neue Eva.

„Lieber Gott, man muß sich placken,  
Wie ein Lastthier, auf der Welt,  
Klöße sägen, graben, hacken,  
Daß der Schweiß zur Erde fällt!  
Wir und alle fromme Christen  
Lebten hoch im Paradies,  
Wenn sich Eva nicht gelüsten  
Den verbotnen Apfel ließ.

Lieb' ich, wie die Weiber alle,  
Wohl auch Obst und Näscherenn,  
Wüß' ich doch im gleichen Falle  
Nicht so schwach, wie Eva, seyn.“ —

XX. Jahrg.

(4)

Ger.

Gertrud sprach, voll Mißbehagen,  
Dies zu Waltern, ihrem Mann;  
Doch ein Reicher hört sie klagen,  
Und er redet schnell sie an:

„Mutter, prüft euch, eh ihr schmählet!  
Ach, verblendet, hätret ihr  
Wohl den Irrpfad selbst erwählet!  
Mutter, das befürcht' ich schier!  
Glaubt ihr, solch ein Abenteuer  
Ritterlicher zu bestehn,  
So werft Säg' und Art ins Feuer,  
Und dann kommt, wir wollen sehn!“

Sie versprach, sich gut zu halten,  
Und so froh, wie Fisch' im Bach,  
Trippelten die beyden Alten  
Nun dem reichen Manne nach.  
Dieser gab das schönste Zimmer  
Seines Hauses ihnen ein:

„Leuten, hier wird nun euch nimmer  
Evens Fehltritt merklich seyn.

Ihr sollt täglich aufgetragen  
Sieben Schüsseln vor euch sehn.  
Sechs genießet mit Behagen,  
Aber laßt die letzte stehn!  
Man wird sie verdeckt euch bringen;  
Zähmt und fesselt Hand und Blick!  
Denn euch steht auf schnellen Schwingen,  
Wenn ihr sie berührt, das Glück!“ —

In dem Paradies der Wonne  
War den Leuten trefflich wohl;  
Doch schon bey der achten Sonne  
Rief die Frau vor Neugier toll:  
„Meine Finger glühn und streben  
Von dem siebenten Gericht  
Stracks den Deckel aufzuheben.  
Lieber Walter, meinst du nicht?“ —

„Haft

„Hast du, schmäht er, schon vergessen,  
 Daß du all' dein Glück verlierst,  
 Wenn du, Ehdrin, dieses Essen  
 Mit dem Finger nur berührst?  
 Willst du dich denn wieder placken,  
 Wie ein Lastthier, auf der Welt,  
 Klöße sägen, graben, hacken,  
 Daß dein Schweiß zur Erde fällt?“

Aber seine gute Lehre  
 Fand der Gattin Ohren taub;  
 Denn sie war schon der Wegäre,  
 Neugier, rettungsloser Raub.  
 Neugier spielte hier die Schlange;  
 Gertrud hob die Deck' empor,  
 Und ein Mäuschen, das schon lange  
 Darauf harrte, sprang hervor.

Welch Geschrey, welch Händeringen!  
 Doch dies konnte nicht zurück  
 Das entflohne Thierchen bringen,  
 Und das mitentflohne Glück  
 Bald bekam der Hausherr Kunde  
 Von der Flucht der Prüfungsmaus,  
 Und er trieb in dieser Stunde  
 Seine Gäste spottend aus.

Ach! sie schlichen jetzt, voll Reue,  
 Durch des Paradieses Thor,  
 Um mit Thränen nun aufs neue  
 Holz zu spalten, wie zuvor.  
 Walter rieb sich hintern Ohren,  
 Und schalt Truden ins Gesicht:  
 „Tadeln können alle Thoren,  
 Aber klüger handeln nicht!“ —

## II.

## Vertrauen und Treue.

Von Herder.

Die Muhamed seine Lehre von der Einheit Gottes in seinem Vaterlande verkündigt hatte, waren die Araber Götzendiener. Sie verehrten einen guten und bösen Gott, und feyerten jedem besonders Einen Tag in der Woche. Der eine Tag wurde für glücklich gehalten; und wer an ihm vor dem Könige erschien, dem wurde seine Bitte ohne Einschränkung gewährt. Wer aber die Unvorsichtigkeit beging, an dem unglücklichen Tage vor den Thron des Königs zu kommen, der wurde ohne Verzug dem bösen Gotte zum Sühnopfer gebracht.

So war die Sitte des Landes, als unter der Regierung des Königs Naam ein reicher Araber in der Wüste, mit Namen Tai, durch Veraubung und allerley Unglück in die größte Armuth gerieth, daß er schon seit zwey Tagen keine Speise mehr für seine Kinder hatte. Auf einmal erinnerte er sich der Freengebigkeit des Königs Naam, der keinen Dürftigen ohne Gabe von sich ließ; er machte sich auf, küßte seine Frau und seine Kinder, versprach in einigen Stunden mit Nahrungsmitteln wieder bey ihnen zu seyn, und reiste in großer Eile fort.

Betäubt von seinem Glende und von der Hoffnung einer nahen Hülfe, lief Tai ängstlich fort, bis er vor dem Thron des Königs erschien, ohne auch nur mit Einem Gedanken daran zu denken, daß heute der  
Tag

Tage des bösen Gottes seyn könne; aber kaum hatte ihn Naam erblickt, so wandte er sein Gesicht von ihm und rief: Unglücklicher! was hast du gethan? Warum mußt du an einem so traurigen Tage vor mein Angesicht kommen? Du bist des Todes.

Diese Rede fuhr wie ein Blitz durch Tai's Seele, und erinnerte ihn an das grausame Opfergesetz. Er warf sich dem Könige zu Füßen und flehte ihn an, seinen Tod nur noch einige Stunden aufzuschieben. „Meine Frau und meine Kinder haben zwey Tage nicht gegessen, sprach er; sie werden eines kläglichen Todes sterben, wenn ich ihnen nicht eilig einige Lebensmittel zurückbringe. Gib mir etwas Speise und laß mich sie noch einmal sehen, um auf immer Abschied von ihnen zu nehmen. Du bist zu gerecht, als daß du Unschuldige mit dem Verbrecher verderben solltest. Ich schwöre dir bey allem, was heilig ist, vor Untergang der Sonne wieder hier zu seyn; denn sprich das Todesurtheil über mich aus, und ich werde mich ihm ohne Murren unterwerfen.“

Der König wurde durch diese Anrede gerührt und sprach: „Unglücklicher Mann! Das Volk verlangt dich zum Opfer und wird in Wuth gerathen, wenn ich dich entfliehen lasse. Ich habe Mitleiden mit dir; aber ich kann dir die Bitte unter keiner andern Bedingung gewähren, als wenn du einen Bürgen stellst, der sich statt deiner zum Opfer erbietet, im Fall du deine Zusage brächest. Du dauerst mich; aber es ist das harte Gesetz meines Landes.“ Tai war fremd und niemand kannte ihn. Er sah mit einem wehmüthigen Blick auf alle, die um den Thron standen; aber keiner wagte es, sich auf das Wort eines

Fremdling zu verlassen und für seine Treue Bürge zu seyn. Tai verzweifelte schon, als er nahe am Throne einen Mann bemerkte, der ihn mit edlem Mitleid ansah. „Und du, redete ihn Tai mit Thränen in den Augen an, du, aus dessen Angesicht eine große edle Seele leuchtet, könntest auch du die Bitte eines unglücklichen Mannes und Vaters abschlagen? Ich schwöre dir bey den Göttern und Menschen, daß ich diesen Abend vor Sonnenuntergang wieder hier seyn werde.“

Scherik — so hieß der Edle, der ein Bezier und Lieblich des Königs war — hatte ein Herz, das an das gegebene Wort treuer Menschen glaubte. Er wandte sich zum König und sagte: „Ich will Bürge für Tai werden.“ Der König erschrak; denn auch er befürchtete, der Fremdling werde nicht Wort halten. Er sah den Bezier bedeutend an: aber Scherik blieb bey seiner Zusage und Tai eilte mit Speise zu seiner Frau und zu seinen Kindern.

Indessen verfloß die bestimmte Zeit; die Sonne neigte sich zu ihrem Untergang und Tai war noch nicht da. Das Volk verlaagte mit Ungeßüm sein Sühnopfer, und Scherik wurde gebunden zum Altar geführt. Er trat hinzu ohne sich zu beklagen; alle feyerliche Zubereitungen waren vollendet; und der Priester suchte schon das steinerne Opferrmesser, als sich in der Ferne ein plözliches Geschrey erhob. Tai selbst war der Rufende, der außer Athem, ganz mit Schweiß und Staub bedeckt, auf der Ebne herbeyeilte und sich durch das staumende Volk stürzte. Er fiel dem Scherik zu Füßen, lösete seine Bande, richtete ihn

ihn auf und schloß ihn in seine Arme. Lange drückte er ihn schweigend an sein Herz und sprach endlich: „Großmüthiger Scherif, wie bald hätte dich mein Zögern getödtet! Gedankt sey es den Göttern, daß ich noch zu rechter Zeit kam, dich zu retten. Ich sterbe zufrieden, denn ich weiß, du wirst dich meines armen Weibes und meiner hilflosen Kleinen erbarmen.“ Scherif küßte ihn und weinte: „Ich will ihr Vater und Freund seyn, und meine Habe mit ihnen theilen.“ So standen sie noch da, als das Volk ein lautes Jubelgeschrey erhob und seine grausame Frömmigkeit völlig vergaß; der König und alle Edle seines Hofes waren gerührt. „Nie hab ich eures gleichen gesehen, rief Naam. Du, Tai, bist ein Muster der Treue; und du, Scherif, der großmüthigste der Menschen.“ Er blickte nach dem Oberpriester, der schon auf die hohe Schwelle des Altars getreten war und zu dem Volk reden wollte. „Ihr Gläubigen, rief er, Scherif und Tai haben durch ihre Tugenden den Zorn des Gottes versöhnt, der keine blutigen Opfer mehr fordert. Von heute an opfern wir Honig und Milch, zum Zeichen, daß des Königs Thron seinen Unterthanen an jedem Tage erfreulich und heilbringend seyn müsse.“ So sprach der Oberpriester und das Volk gab ihm durch ein großes Freudengeschrey Beyfall. Der König dankte ihm mit freundlicher Gebährde, er überhäufte den armen, redlichen Tai mit Wohlthaten und gewann den großmüthigen Scherif desto lieber.

## Chronik der Stadt Halle.

1.

### Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
um 11 Uhr.

2.

### Hallescher Getreidepreis.

Den 12. Jan. Weizen 2 Thlr. 11 Gr., auch 2 Thlr. 3 Gr.  
Roggen 1 Thlr. 17 Gr., auch 1 Thlr. 14 Gr. Gerste  
1 Thlr. 12 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr. Hafer 1 Thlr. 2 Gr.,  
auch 1 Thlr.

Den 16. Jan. Weizen 2 Thlr. 10 Gr., auch 2 Thlr. 4 Gr.  
Roggen 1 Thlr. 18 Gr., auch 1 Thlr. 14 Gr. Gerste  
1 Thlr. 12 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr. Hafer 1 Thlr. 2 Gr.,  
auch 1 Thlr. 1 Gr.

Den 19. Jan. Weizen 2 Thlr. 10 Gr., auch 2 Thlr. 3 Gr.  
Roggen 1 Thlr. 18 Gr., auch 1 Thlr. 13 Gr. Gerste  
1 Thlr. 13 Gr., auch 1 Thlr. 8 Gr. Hafer 1 Thlr.  
2 Gr., auch 1 Thlr. 1 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

3.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

12) Bey der Hochzeit des Ausrufers Kretsch-  
ma"n wurden für die Armen gesammelt 16 Gr.

13) Bey



13) Bey einer vergnügten Hochzeit wurde auch der Armen gedacht und für dieselben gesammelt 4 Thlr. 20 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.  
Lehmann. Kunde.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle r.  
December 1818. Januar 1819.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 7. Dec. 1818 dem Schneidermeister Glaschmann ein Sohn, Johann Gottfried. (Nr. 88 b.) — Den 27. dem Bauinspector Schulze eine T., Clara Justine Amalie. (Nr. 176.) — Den 29. dem Bäckermeister Braune ein S., Johann Andreas Christian. (Nr. 2161.) — Den 6. Jan. 1819 ein unehel. S. (Nr. 1427.) — Den 7. eine unehel. T. (Nr. 1446.)

Ulrichsparochie: Den 6. Jan. 1819 dem gewesenen Unterofficier Luth eine T., Johanne Caroline Auguste. (Nr. 354.) — Den 7. ein unehel. S. (Nr. 291.) — Den 9. dem Wditchermeister Siedler ein S., Friedrich Gustav. (Nr. 1531.) — Den 12. eine unehel. T. (Nr. 303 b.)

Morikparochie: Den 1. Jan. 1819 dem Salzwirkermeister Lehmann eine Tochter, Dorothee Sophie. (Nr. 2152.) — Den 5. dem Fleischermeister Brummer eine T. (Nr. 568.) — Den 11. ein unehel. S. Eine unehel. T. — Den 12. ein unehel. S. (Entbindungsinstitut.) — Den 13. dem Schlossergesellen Schlag eine T., Marie Friederike Caroline. (Nr. 493.)

**Neumarkt:** Den 12. Jan. 1819 dem Strumpfwirker Bach ein S., Heinrich David Eduard. (Nr. 1206.)

**Glauchau:** Den 16. Decbr. 1818 dem Amtsverwalter Köfer eine Z., Johann Auguste. (Wassenhau) — Den 8. Januar 1819 dem Gärtner Seiler ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 1832.) — Den 9. dem Handarbeiter Mey ein S., Joh. Friedrich. (Nr. 1718)

#### b) Getraute.

**Marienparochie:** Den 18. Jan. 1819 der Stärkerfabrikant Prinz mit J. A. Poppe.

**Moritzparochie:** Den 17. Jan. 1819 der Ausrufer Kreschmann mit C. E. verwitw. Schulze geb. Rüdhardt. — Der Strumpfwirker Deutschbein mit M. E. verwitw. Sojornow geb. Großmann.

#### c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 11. Jan. 1819 des Schönfärbers Meister Wittwe, alt 68 J. 3 W. Auszehrung. — Des Handschuhmachers Ludwig Wittwe, alt 73 J. 10 W. Entkräftung. — Der Jäger Otto, alt 26 J. Brustkrankheit. — Den 12. des Handarbeiters Grauel S., Johann Friedrich, alt 2 W. 3 B. 4 Z. Streckfluß. — Den 13. der Handelsnadler Borsdorf, alt 49 J. 3 W. Brustwassersucht. — Den 14. eine unchel. Z., alt 1 W. Krämpfe. — Den 15. des Tuchbereiters Döltscher Z., Emilie Bertha, alt 8 W. 1 B. Zahnen. — Den 16. des Schuhmachermeisters Franz Ehefrau, alt 67 J. Brustkrankheit. — Den 17. des Gastwirths Menthe Z., Johanne Marie Dorothee, alt 2 W. Schwäche.

**Ulrichsparochie:** Den 14. Jan. 1819 des Schneidemeisters Enderlein S., Wilhelm Louis Alexander, alt 4 J. 4 W. 2 B. Auszehrung.

Moritz.

Moritzparochie: Den 6. Jan. 1819 des Fleischermeisters Bummer L., alt 8 Stunden, Schwäche. — Den 10. des Handarbeiters Albrecht L., Johanne Rosine, alt 2 W. 2 L. Krämpfe. — Den 12. ein unehel. S., alt 1 J. Brustkrankheit.

### Bekanntmachungen.

Zur Verpachtung des dem Publikum zugehörigen am Schimmelthor belegenen Teiches auf die anderweiten Sechß Jahre, von Ostern 1819 bis dahin 1825, wird hierdurch der 4te Februar a. c.

Vormittags um 11 Uhr als einziger Licitations-Termin zu Rathhause vor dem Syndicus, Herrn Stadtrath Dr. Heisler, öffentlich anberaunt.

Halle, den 16. Januar 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Meier. Lehmann.

Es wird zu nächsten Ostern eine anständige Wohnung von ohngefähr 2 Stuben, einigen Kammern, Küche, Keller und dergleichen in einer angenehmen Gegend der Stadt für eine Familie ohne Kinder zu mietzen gesucht. Wer ein solches Quartier abzulassen hat, beliebe den Herrn Winkler, welcher im Kronprinzen zu erfragen ist, davon zu benachrichtigen.

Frischen russischen Caviar, pommersche Gänsebrüste, immarinirte Gänsekeulen und Hal, Neunaugen, neue Sardellen, Maronen und Kastanien, Schweizer-, Kräuter- und Limburger-Käse verkauft zu den billigsten Preisen, so wie auch weißen und rothen Johannisbeerwein das Berliner Maasß 18 Gr.

C. S. Riesel am Markte.

Wohlschmeckende Kartoffeln sind zu haben auf der Galsstraße Nr. 318.

Am 9ten d. M. Abends 8 Uhr hat sich der hiesige Schmidtmeister Friedrich Senff aus seiner Wohnung entfernt, und ist bis jetzt von dem ferneren Schicksale dieses Mannes nichts in Erfahrung gebracht worden.

Wir ersuchen deshalb hierdurch nicht nur sämtliche Orts- und Polizey-Obrigkeiten und die Königl. Gens'd'armerie, sondern auch alle diejenigen, welche im Stande sind, über den etwaigen Aufenthalt und die Begegnisse des Friedrich Senff Auskunft zu erhalten, die desfallige Nachricht hiervon uns sobald als möglich zugehen zu lassen.

Der Schmidtmeister Senff war bey seiner Entfernung bekleidet mit:

- 1) einem runden Hut,
- 2) einem blau und gelben baumwollenen Halstuch,
- 3) einer alten blauen Tuchweste,
- 4) einem dunkelgrünen Oberrock,
- 5) dunkelblauen tuchenen Beinleidern,
- 6) weißen wollenen Socken,
- 7) langen Stiefeln.

Halle, den 14. Januar 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Wucherer.

Dem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen zeitlichen Handel mit Messerschmiedewaren, welcher von meiner verstorbenen Mutter, der Frau Wittwe Ludwig, in der Marktbude fortgesetzt worden, so eben wieder an mich genommen, und alle dergleichen Waaren in meiner Wohnung auf der großen Ulrichsstraße im Hause Nr. 17 zu haben sind.

Halle, den 18. Januar 1819.

Verwittwete Ernst.

Eine Parthie gebrannte Lissabonner Hornspitzen für Horndrehstet, fein polirtes Stuhlrohr, hellgelben Schellack zur Tischlerpolitur, fein kölnisches Pirsch-Pulver, fein holländisches und englisches Bleiweiß erhielt und verkauft billigst

S. W. Kuprecht jun.

In Beziehung auf meine, in gegenwärtigem Blatte ohnlängst mitgetheilte, Anzeige ist noch zu bemerken; daß ich sowohl mehrere, von mir geschriebene, Musterblätter der englischen und deutschen Geschäftshand, der Fraktur- und Canzelleyhschrift, als auch das, schon erwähnte, dem Th. Körner zu Ehren, im englisch-kalligraphischen Style dargestellte, von mir mit der Feder gezeichnete Denkmal — zur mehrern Bequemlichkeit des hiesigen hochachtbaren Publikums, in der Kümmlerschen Buchhandlung allhier, zur selbstbeliebigen Ansicht und Beurtheilung desselben, auf einige Tage niedergelegt habe.

Halle, den 19. Januar 1819.

F. W. Lehmann,  
Königl. Universitäts-Schreibmeister.

Unter gewissen Verhältnissen und Bedingungen sucht ein Mann auf diesem Plage bey einem Kaufmann oder ähnlichen Geschäftsmann oder Oekonom als Rechnungsführer oder in dieser Art darin wirkenden Eigenschaft bey seinen mannichfaltig gesammelten Kenntnissen eine Beschäftigung. Derselbe sieht vorzüglich auf eine gute Behandlung. — So sucht ebenfalls ein verheiratheter Gärtner ein baldiges Unterkommen. Nähere Nachweisung in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Halle, den 31. December 1818.

Die Gewinne der 1sten Klasse der 39sten Klassenlotterie können abgeholt werden; die Renovation der 2ten Klasse, welche den 12ten Februar gezogen wird, muß spätestens den 5ten Februar geschehen.

Auch sind zu der 1sten großen Lotterie in einer Ziehung, in welcher keine Dieren sich befinden, und das ganze Loos 100 Thlr. Courant und 12 Gr. Schreibgebühren kostet, nach Abzug des kleinsten Gewinnes von 45 Thlr., ganze Loose zu 60 Thlr., halbe zu 30 Thlr. und Viertellose zu 15 Thlr. Courant bey einem Jeden von uns Unterszeichneten zu bekommen.

Halle, den 20. Januar 1819.

Lehmann. Runde.

**Verkauf.** Das Haus auf dem alten Markte Nummer 699, welches 4 Stuben und Kammern, 1 Keller und 2 Boden nebst Hofraum enthält, und wegen seiner guten Lage sehr passend zum Handel ist, steht sogleich zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Das Nähere auf dem Neumarkt Nr. 1275 bey **Carl Schmidt.**

Das auf dem Strohhofe am Fischerplan unter Nummer 2036 belegene Haus, in welchem 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 gewölbter Keller, geräumiger Boden, 2 kleine Höfe, 2 Ställe und Braunkohlen-Anlage, auch vor dem Hause 1 kleiner Garten mit 2 Nußbäumen und Weinstöcken, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber melden sich im Schiffischen Hause am großen Berlin Nr. 365 bey **Joh. Gottl. Schulze.**

Halle, den 18. Januar 1819.

\* Ein Haus, welches mehrere Stuben, Kammern, Küchen, Boden, Keller, Kramladen, ferner Stallgebäude für mehrere Pferde, auch kleines Vieh, weitläufigen großen Hofraum zum Torrschlagen, desgleichen Röhrwasser, Einfahrt ic. hat, ist für einen billigen Preis zu kaufen, wenn man sich in Nr. 105 auf dem Schulberge deshalb baldigst meldet.

Wein in Obergläucha unter Nr. 1932 belegenes Haus, worin sich 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Hofraum und ein großer Garten befinden, steht aus freyer Hand zu verkaufen, und es können Kaufliebhaber dasselbe täglich in Augenschein nehmen und das Weitere darüber bey mir erfahren.

#### Wittwe Schade.

Ein Haus zwischen dem Moritz- und schwarzen Thore Nr. 2098 steht zu verkaufen oder zu vermieten; es enthält 4 Stuben nebst Kammern, Küche und Boden, auch einen Laden zum Handel, desgleichen Einfahrt zu einer Torffabrik. Liebhaber melden sich in dem Hause daselbst.

Ein Logis für einen Holzarbeiter ist zu vermieten in Nr. 1496 vor dem Steinthore.

Die bis jetzt unter der Firma David Hirsch et Comp. allhier geführte Lederhandlung zeichnet sich von heute an

David Hirsch.

Halle, den 20. Januar 1819.

Sämmtliche Jahrgänge des Hall. patriot. Wochenblatts bis Neujahr 1819 wohl conditionirt in Pappband, so wie Dreyhaupt's Hallische Chronik, 2 Bände in Folio, sind um einen annehmlichen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man Galtstraße Nr. 299.

Dr. Güte.

Eine Kindermuhme mit Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, welche gesonnen ist auf das Land sich zu begeben, kann in der Buchdruckerey des Waisenhauses sich melden.

Hey Herrn Funke in der Ruhgasse sind gute trockne Braunkohlensteine das Hundert zu 10 Gr. zu haben.

Die obere Etage meines Hauses, bestehend aus 5 neu tapezirten Stuben, 1 großen Gesellschaftssaal, 2 Vorzälen, 6 Kammern, 1 schönen Küche, nebst Keller, Torf- und Holzremise, gemeinschaftlichem Waschhaus, wobey Röhrwasser, ist jetzt oder zu Ostern zu vermietthen.

Küprecht jun.

Kleine Ulrichs- und kleine Klausstraßen-Ecke.

Von der Wittwe Schliack am großen Berlin ist die unterste Etage zu vermietthen. Dieselbe besteht aus 2 oder 3 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Speisekammer, Küche, Keller, Boden und Waschhaus.

In Nr. 576 an der Moriskirche ist zu Ostern ein Logis von 1 Stube, Kammer und Küche an eine stille Familie zu vermietthen.

Bäckermeister Selbrig.

In meinem vor dem Klauschore belegenen Hause ist eine Stube, Kammer, Stallung zu 6 Pferden, Boden, Hof, Torfscuppen und ein mit Gerüsten versehener Torfplatz kommende Ostern zu vermietthen.

Wittwe Fischer.

Bey ihrer Ankunft in Halle empfehlen sich dem Wohlwollen verehrter Gönner und Freunde  
 der Inspector bey der latein. Schule des Waisenhauses  
 Wilhelm Böttcher  
 und dessen Frau  
 Ernestine Böttcher, geb. Rheinfelder.

Daß meine Frau am Montage früh von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden, meldet seinen Freunden und Bekannten  
 Desair.

Sonnabend den 23. Januar  
 Fünftes Abonnements-Concert  
 im Saale des Rathskellers.

Außer dem übrigen Inhalt des Concerts wird ein hiesiger Dilettant die Güte haben, die originelle Composition Carl Maria Webers zu dem bekannten Köbner'schen Gedicht: „Bey der Musik des Prinzen Louis Ferdinand“ mit Begleitung des Pianoforte zu singen.

Billette zu 8 Gr. sind in der Geibel'schen Kunsthandlung zu bekommen.

Eintrittspreis 12 Gr. Anfang um 5 Uhr.

N a u e.

Die Eintrittskarten zur Maskerade auf dem Rathskeller am 3ten Februar können am 31sten Januar und an den folgenden Tagen Vormittags bis 11 Uhr bey dem Kaufmann Daniel auf dem Markte drey Treppen hoch abgeholt werden.

Die Unternehmer der Bälle auf dem Kronprinzen.

Da wir unsere Holzpreise von dato an sowohl auf der Wiese als auf dem vormaligen Königl. Holzplatze an der Schiffsaale bedeutend erniedriget, auch auf letzterem den Preis der Kohlensteine auf 4 Thlr. 4 Gr. pro Mille ermäßiget haben, so zeigen wir dieses einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, und bemerken zugleich, daß die Preiscurants sowohl bey uns Unterzeichneten als auch bey den Holzwärtern beyder gedachten Plätze zu haben sind.

Halle, den 15. Januar 1819.

Trübe und Ublig.